

EBLIDA lobbies for Libraries

25 Jahre Interessenvertretung für die europäischen Bibliotheken

Spätestens seit der Einführung des Euro haben wir es alle gemerkt: Um Europa und seine regulativen Vorgaben kommen wir nicht herum. Nicht nur die aktuelle Frage der Maut-einführung in Deutschland zeigt uns immer wieder die sehr weitgehende Regelungshoheit der Europäischen Kommission und des Europaparlaments. Und natürlich wirken sich die Entscheidungen und Direktiven aus Brüssel auch auf unsere Arbeit in den Bibliotheken aus: Dies erleben wir in allererster Linie im Zusammenhang mit dem Urheberrecht, aber auch bei Fragen wie zum Beispiel Open Access, Datenschutz und vielen anderen mehr.

Die entsprechende Bedeutung der Europäischen Regelungen und die Notwendigkeit einer entsprechenden Interessenvertretung wurden von den großen Industrieverbänden schnell erkannt, und diese richteten vor allem in Brüssel Organisationen beziehungsweise Büros für ihre Lobbyaktivitäten ein. Nach Schätzungen der NGO LobbyControl arbeiten zurzeit in Brüssel rund 20 000 Lobbyisten, von denen circa 70 Prozent für Unternehmen und Wirtschaftsverbände tätig sind. Eine dieser Lobbyisten-Organisationen ist die Federation of European Publishers (FEP). Diese wurde bereits 1967 (!!!) gegründet, hat jetzt die nationalen Buchhandelsvereinigungen aller 28 EU-Länder zu Mitgliedern und erklärt als ihr Ziel: »FEP deals with European legislation and advises publishers' associations on copyright and other legislative issues.« (<https://www.fep-fee.eu/>)

Direktiven zum Urheberrecht

Vor diesem Hintergrund wurde es höchste Zeit, dass auch die europäischen Bibliotheken eine Interessenvertretung gegenüber der EU und ihren Entscheidungsträgern beziehungsweise Entscheidungsinstanzen begründeten. Nach ungefähr fünfjährigen Vorverhandlungen, in die auch die Verbände aus der Informations- und Dokumentationswelt einbezogen waren, gründeten schließlich 13 Organisationen aus 9 Ländern am 13. Juni 1992 in Den Haag das »European Bureau of Library, Information and Documenttion Associations«, das fortan unter der Abkürzung EBLIDA firmiert.

Zugegeben, das Akronym ist ein wenig sperrig und nicht unmittelbar sinnerschließend, hat sich aber in den vergangenen



25 Jahren eingebürgert – nicht nur in unserer Bibliotheksbranche, sondern eben auch und vor allen Dingen bei unseren Adressaten, den Mitgliedern des Europaparlaments, den Repräsentanten der Europäischen Kommission und auch den europäischen Verlegern.

Und der Claim »EBLIDA lobbies for libraries« könnte nicht besser auf den Punkt bringen, was das Hauptziel von EBLIDA ist. EBLIDA sollte und soll weiterhin die Interessen der Bibliotheken auf europäischer Ebene vertreten und verteidigen, vor allem in Bezug auf die europäische Gesetzgebung und auf Regelungen, die für Bibliotheken von Relevanz sein könnten, wie zum Beispiel die Direktiven zum Urheberrecht, zum Verleih- und Vermietrecht oder für den gesetzlichen Schutz von Datenbanken.

Die Gründungsmitglieder und ersten Akteure von EBLIDA hatten die Absicht, dass EBLIDA auch Einfluss nehmen sollte auf Aktionspläne der EU für Bibliotheksprojekte oder sich dafür einsetzen sollte, dass die Aktionspläne für Projekte im Bereich Kultur für Bibliotheken geöffnet werden. Gleichmaßen sollte EBLIDA auch ein effektiver Kommunikationskanal sein, um bibliotheksrelevante EU-Informationen (Projekte, Programme, Strategien) in die jeweils nationalen Bibliotheksverbände zurückzumelden; dafür gibt es seit mehreren Jahren

1 <http://us9.campaign-archive1.com/?u=e89f2b03e1c5bec6e43581dd&id=27c6e5bf09&e=cf0fcc37d0>

2 Weitere Informationen über EBLIDA: www.eblida.org; www.bib-info.de>der-BIB-und-die-Welt; www.bideutschland.de>Mitgliedenschaften

den außerordentlich informativen monatlichen Newsletter¹. Diese Vorhaben hat EBLIDA seitdem sehr erfolgreich und effektiv umgesetzt!

Angesichts der Tatsache, dass das Büro von EBLIDA außer dem Direktor nur noch ein bis zwei Stellen für die anfallenden Aufgaben zur Verfügung hat – je nachdem, ob zusätzliche Ressourcen über EU-Projektbeteiligungen zur Verfügung stehen –, muss festgestellt werden, dass hier seit vielen Jahren mit minimalem Ressourceneinsatz die maximale Wirkung erzielt wird.

Die Rechte der Bibliotheken stärken

Welchen aktuellen Aufgaben und Herausforderungen muss sich EBLIDA widmen? Das Thema Urheberrechtsgesetzgebung ist seit 25 Jahren im Vordergrund der Aktivitäten. Und gerade im Zusammenhang mit der Entwicklung der digitalen Gesellschaft muss EBLIDA dafür sorgen, dass die Positionen und Rechte der Bibliotheken in der analogen/physischen jetzt nicht geschwächt oder gar eingeschränkt werden. Zurzeit wird auf europäischer Ebene eine neue Richtlinie zum Urheberrecht in der digitalen Welt vorbereitet, die noch 2017 verabschiedet werden soll. Da diese Richtlinie natürlich die Basis für die nationalen Urheberrechtsgesetze sein wird, muss EBLIDA hier alles versuchen, Regelungen zu erreichen, die im Sinne der Bibliotheken und deren Nutzer sind.

Für diesen Kampf, ja man muss wirklich sagen, dass es sich hier um einen Kampf handelt, hat EBLIDA glücklicherweise mehrere Verbündete: Zum einen ist natürlich auch die IFLA in

Barbara Lison (Foto: Jan Meier) ist Leitende Bibliotheksdirektorin der Stadtbibliothek Bremen und seit 2016 Bundesvorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes (dbv) sowie Vizepräsidentin der Bundesvereinigung »Bibliothek Information Deutschland – BID« und des Europäischen Dachverbandes EBLIDA.



diesem Zusammenhang aktiv, aber auch der europäische Dachverband der wissenschaftlichen Bibliotheken LIBER (<http://libereurope.eu>) und auch das Netzwerk Europeana engagieren sich hier gemeinsam mit EBLIDA. Auch die Interessen der Öffentlichen Bibliotheken im Zusammenhang mit den gesetzlichen Gegebenheiten der E-Ausleihe werden von EBLIDA auf dem europäischen Parkett vertreten. Die 2013 initiierte Kampagne »The Right to E-Read« wurde in den meisten europäischen Ländern auch für nationale Kampagnen genutzt.

Als Fazit ist festzuhalten, dass EBLIDA² die Arbeit der Bibliotheken auf europäischer Ebene stärkt und dafür von den Bibliotheken und deren nationalen Verbänden Anerkennung und Akzeptanz verdient.

Barbara Lison

ANZEIGE

Missing Link | Internationale Versandbuchhandlung

Westerstrasse 114-116 | D-28199 Bremen | fon: (0421) 50 43 48 | fax : (0421) 50 43 16

Erwerbungspartner, mit denen Sie rechnen können



info@missing-link.de | www.missing-link.de